

jedoch mit großem Verluste abziehen mußten, ließen nämlich ihre Rache an der Stadt Otranto aus. Als sie dieselbe nach 17tägiger Belagerung im Sturm genommen, wütheten sie darin auf schreckliche Weise und mordeten alles, was ihnen in die Hände fiel. Der greise Erzbischof Stephan Bendinelli (1451—1480), welcher sein Volk in priesterlicher Kleidung und mit dem Kreuzbilde in der Hand zur Standhaftigkeit im christlichen Glauben ermunterte, wurde mit einer Holzsäge mitten entzwei gesägt (1. August 1480). Mehr als 800 Personen, die im ersten Blutbade verschont blieben, wurden entblüht aus der Stadt hinausgeführt und in einem kleinen Thale sämmtlich erdroffelt, nachdem sie, nach dem Beispiele der ersten Christen, feierlich betheuert hatten, tausendmal lieber sterben als ihren Glauben verläugnen zu wollen. Seitdem heißt dieser Ort das Thal der Martyrer. Herzog Alfons von Calabrien, der mit diesem alten päpstlichen Patrimonium belehnt war, entriß die Stadt bald wieder den Türken und erbaute und bevölkerte sie wieder; ihre frühere Blüte konnte sie aber bis heute nicht mehr erreichen. Bei der Zerstörung Otranto's durch die Türken gingen die wichtigsten Denkmäler zu Grunde, aus denen die genaue Entstehungszeit dieses Bischofs- wie Metropolitanstuhles ermittelt werden könnte. Daß Schüler des hl. Petrus, wie die Tradition lautet, nach Otranto gekommen, den Glauben verkündigt und einen Bischof eingesetzt haben, ist nicht unwahrscheinlich. Der erste bekannte Bischof, Benedictus, erscheint am Krankenlager des hl. Paulinus von Nola im J. 431; ein zweiter, Petrus, wird 596 von Gregor d. Gr. erwähnt, ein Bischof Sabinus um 599, Petrus II. um 601 und Andreas 649. — Zur Metropole wurde Otranto von zwei Seiten und zu verschiedenen Zeiten erhoben, das eine Mal vom Griechischen Patriarchen, da diese Gegenden als Großgriechenland längere Zeit unter den byzantinischen Kaisern standen, das andere Mal vom römischen Papste. Wann jedoch und von wem die Erhebung im ersten Falle erfolgte, ist ungewiß. Nach Paulus Diaconus und Anderen geschah es unter dem Patriarchen Polyeuctus (956—970), vielleicht jedoch schon unter Kaiser Leo dem Saurier (717—741); sicher ist, daß Otranto bereits um das Jahr 879 (s. Mansi XVII, 373) einen Erzbischof hatte. Jedemfalls war auch der Bischof von Otranto schon zur Zeit des Patriarchen Polyeuctus Metropolit, weil er nach Luitprand von Cremona, wenn man diesem wenig zuverlässigen Chronisten Glauben schenken darf, von diesem Patriarchen die Vollmacht erhielt, die Bischöfe von Acerenza, Tursi, Gravina und Matera in Apulien zu ordiniren. Luitprand setzt hinzu, derselbe Patriarch habe dem Bischof von Otranto anbefohlen, nicht zu gestatten, daß in ganz Apulien der Gottesdienst lateinisch gehalten werde, im Gegentheile darauf hinzuwirken, daß er nach griechischem Ritus und in griechischer Sprache stattfinde (vgl. Damberger, Synchron. Gesch. V, Regensb.

1852, 97). Einige Zeit nach der Vertreibung der Griechen aus Italien unterschrieb sich auf einer Synode, welche Papst Alexander II. im J. 1068 zu Salerno hielt, Hugo von Otranto als Hydruntinus Archiepiscopus. Dieß würde weder Hugo sich erlaubt noch der Papst gestattet haben, wäre nicht von Seiten früherer Päpste dem Bischof von Otranto die erzbischöfliche Würde verliehen oder, was wahrscheinlicher ist, die vom griechischen Patriarchen verliehene bestätigt worden. Nach Einigen soll übrigens erst Papst Urban II., als er selbst die Einweihung der Cathedrale zu Otranto vollzog (1088), diesen Sitz zur Metropole erhoben (vielleicht die frühere Erhebung abermals bestätigt) haben. Wiltsch (Kirchl. Geogr. u. Statistik II, Berlin 1846, 176) meint freilich, alles, was die Historiker über einen erzbischöflichen Sitz zu Otranto im 11. Jahrhundert zu erzählen wissen, scheine nur wenig Glauben zu verdienen. Ein bestimmter Zeitpunkt für die Gründung eines Erzbisthums dafelbst könne allerdings ebenso wenig wie bei den andern unteritalienischen Erzbisthümern bezeichnet werden, und erst das Generalconcil von Vienne im J. 1311 gewähre auch hier die früheste sichere Auskunft darüber. — Als Suffraganate waren dieser Metropole folgende Bisthümer unterstellt: Castronsis, Gallipolitanus, Liciensis, Ugentinus, Loucensis. Von diesen sind eingegangen Castro und Alessano. Castro, ursprünglich Arx oder Castrum Minervae, Minervium, einige Stunden südlich von Otranto, soll schon im 4. Jahrhundert Bisthum geworden sein. Die ununterbrochene Reihe der Bischöfe beginnt aber erst 1179 (vgl. Gams, Series Epp. 873). Im Jahre 1818 wurde dieses Bisthum, dessen Oberhirten Herren der königlichen Burg Mardiana waren, mit dem Metropolitan Sprengel vereinigt. An der Cathedrale Annuntiat. B. M. V., deren Capitel früher aus 2 Dignitäten, Archidiacon und Archipresbyter, aus 6 Canonikern und einigen Clerikern bestand, wurde auch nach der Aufhebung des Bisthums immer noch die Seelsorge ausgeübt; im Jahre 1864 haben aber die Piemontesen die Seelsorge unterdrückt, die Güter der Kirche eingezogen und über Geräthe und Paramente ein Inventar aufgenommen (s. Katholik 1864, II, 123 f.). — Alessano, das alte Alexanum, Alexani Civitas, unweit der Südspitze Apuliens, am Cap S. Maria di Leuca, scheint gleichfalls schon in den ersten Zeiten Bischofsitz gewesen zu sein, wie auch die nahe gelegene Stadt, jetzige Dorfschaft Leuca (vgl. Moroni, Diz. XXXVIII, 162). Nachdem Alessano im 11. Jahrhundert zerstört worden war, wurde der Bischofsitz nach Leuca transferirt, und erst nach Wiederaufbauung Alessanos nahmen die Bischöfe dort wieder ihren Sitz, nannten sich aber lange Zeit Bischöfe von Alessano und Leuca, bis um 1520 Leuca als Bisthum aufgehoben und mit Alessano vereinigt wurde. Letzteres, nur 12 Ortschaften umfassend, wurde, nachdem es schon seit 1804